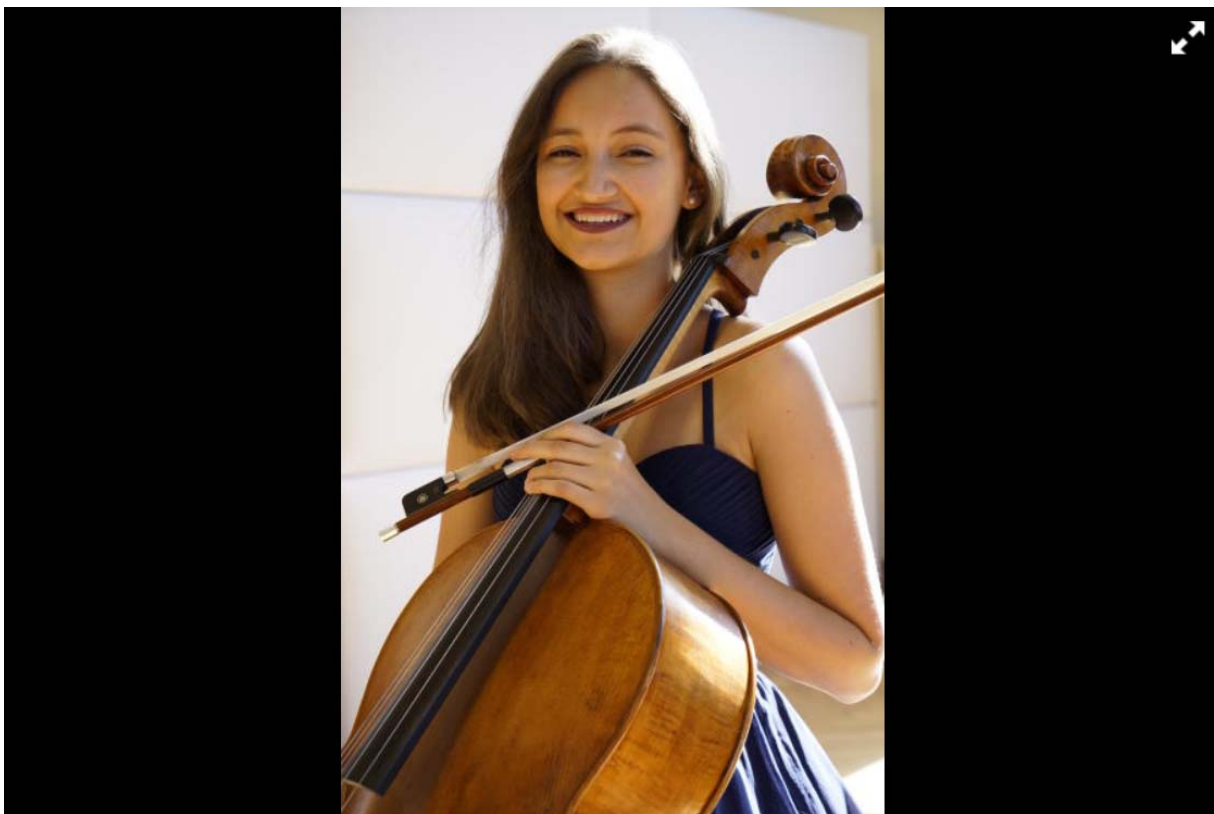


Cello-Talent (17) studiert schon an der Hochschule

von Lars Morger - Die 17-jährige Alina Morger ist Gymi-Schülerin und Studentin gleichzeitig. Die Cellistin aus Hinwil ZH bewältigt ein Mammutprogramm.



An der Universität Zürich können neu auch Gymi-Schüler studieren: Ab dem Herbstsemester 2018 kann jedes Gymnasium im Kanton Zürich maximal drei Schüler für einen halben Tag pro Woche in Vorlesungen in verschiedenen Fächern schicken. Die Uni Zürich schliesst sich damit Basel, Bern und Luzern an, die diese Praxis schon seit längerem anwenden.

Eine Gymi-Schülerin, die das Studentenleben schon kennt, ist die 17-jährige Gymnasiastin Alina Morger aus Hinwil. Die begnadete Cellospielerin besucht seit letztem Sommer parallel zum Kunst- und Sportgymnasium Rämibühl in Zürich das PreCollege an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK)

297 Studenten ohne Matura

Das PreCollege der ZHdK nahm seinen Betrieb 2015 mit dem PreCollege für Musik auf. 2017 folgte der Bereich Kunst & Design. In diesem Jahr studierten 67 Jugendliche Musik und 230 Jugendliche Kunst & Design. Die 297 Studierenden kommen aus 15 Kantonen und 4 Ländern.

Gymi und Hochschule – gleichzeitig

Da sie einen angepassten Stundenplan hat, damit sie mehr Zeit zum Celloüben hat, muss sie statt der normalen sechs nun sieben Jahre ans Gymi. Das PreCollege an der ZHdK besucht sie in diesem und im nächsten Schuljahr jeweils drei Stunden pro Woche, um die Theorie für den Bachelor zu erlernen.

Im letzten Maturajahr steht neben der Theorie auch viel Musizieren auf dem Stundenplan der Hochschule. Beim Abschluss wird Alina dann schon einen grossen Teil des Bachelors in der Tasche. Da das PreCollege in Zusammenarbeit mit dem Gymnasium stattfindet, muss die Schülerin nur die ZHdK-Semestergebühren von 700 Franken bezahlen.

«Ich bin nur in der Musik richtig begabt»

«Natürlich ist der Aufwand grösser als bei einem normalen Gymischüler», sagt sie auf die Frage, ob das nicht zu viel sei, «doch letztlich hilft es mir, meinen Bachelor früher als andere abzuschliessen. Ich bin dann gut gerüstet fürs weitere Studium».

Nach dem Bachelor will Alina auch den Master machen und danach Musik unterrichten. «Keine Schulmusik», sagt sie. «Ich will an einer Hochschule oder einer höheren Musikschule unterrichten und auch in einem A-Orchester spielen.» Mit ihren

Schulleistungen ist Alina zufrieden, sie sei aber nur in der Musik richtig begabt. «Ich würde sagen, ich bin durchschnittlich bis gut in der Schule», sagt sie. «Wenn ich mehr Zeit für die Schule hätte, wären meine Noten besser», ist sie überzeugt.

Vorfreude auf den Abschluss

Das Pilotprojekt der Uni Zürich findet sie eine gute Sache. Sie ist sich sicher, dass die Förderung der intelligenten und motivierten Schüler nur hilfreich sein kann. Sie sagt: «Den Alltag an einer Hochschule kann man nie so nah miterleben, wenn man an einen Besuchstag geht. Wenn man in den Vorlesungen sitzt und den Stoff aufnehmen muss, dann ist man schon sehr gut auf die Uni vorbereitet.» Aber trotzdem sei es streng und man müsse aufpassen, dass man sich sehr gut organisiert, weil man den verpassten Stoff in der Schule nachholen muss.

Alina weiss, dass dies alles ohne ihre Eltern nicht möglich wäre. So freut sie sich schon jetzt auf ihren Bachelor-Abschluss, den sie dann gebührend mit ihnen feiern wird.